



Adresse: Saratow,
 типо-литограф. Г. Х.
 Шельгорнъ и К^о.

Adresse des Redakteurs:
 г. Саратовъ, Боль-
 шая Кострижная
 № 40.
 I. Крушинскому.

№ 29.

VIII. Jahrgang.

Mittwoch, den 20. April 1905.

Erscheint jeden Mittwoch.

Jährlich 52 Nummern.

Geschäftsstelle:

Saratow, Theaterplatz, Haus Tillo.

Fernsprecher № 77.

Redakteur: J. Kruschinsky, Bolschaja Kostrihnaja, № 40.

Preis fürs Inland 3 Rbl.,

fürs Ausland 3 Rbl. 50 Kop.

Inhalt. Der weiße Sonntag.—Vom Kriegsschauplatz.—Aus Welt und Kirche.—Ein Opfer des Beichtgeheimnisses (Fortf.).—Allerlei.—Ankündigungen.

Der weiße Sonntag.

Jugendzeit, welche schöne Erinnerungen knüpfen sich an dieses Lebensalter! Es ist dies eine Zeit, in welcher uns nur Freudenblumen an dem Lebenswege blühten, in der wir, von unseren lieben Eltern sorgsam behütet, keinen Kummer und keine Sorge kannten. Daher ist auch die Erinnerung an die verlebte Jugendzeit bei allen Menschen eine freudige. Kommen wir nach langer Trennung mit unseren Jugendgenossen zusammen, dann erzählen wir uns von den Erlebnissen der ersten Lebensjahre; wir sind freudig gestimmt, und das ganz mit Recht.

Wir haben nun in unserer Jugend ein Fest gefeiert, wie ein schöneres nie gefeiert werden kann; ein Fest, von dem ein großer Feldherr, welcher Völker und Länder besiegt hatte, gesagt hat, daß es das schönste Fest, der schönste Tag seines ruhmreichen, vielbewegten Lebens gewesen sei. Es ist dies das Fest unserer ersten heiligen Kommunion. An diesem Tage wurden wir von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes gewürdigt, das Fleisch und Blut Christi zum ersten Male zu empfangen.

Wie schön war doch dieser Tag! Mit welchem Ernst und mit welchem Eifer haben wir uns auf denselben vorbereitet! Welche Mühe gab sich nicht unser geliebter Seelsorger, um uns nur ja recht gut auf dieses einzige Fest vorzubereiten! Mit welcher Andacht haben wir nicht seinen Worten gelauscht, und welche Sehnsucht hatten wir nicht, unsern Heiland zu empfangen! Mußte nicht unser Heiland hoffen, daß wir nun auch unser Leben hindurch recht brav bleiben würden? Gewiß konnte er das! Aber sind nun diese Hoffnungen in Erfüllung gegangen? Haben wir stets die Gebote Gottes und seiner Kirche beobachtet? Haben wir beim späteren Empfange des allerheiligsten Sakramentes eine gleiche Vorbereitung, eine gleiche Andacht, eine gleiche Sehnsucht, den Heiland zu empfangen, an den Tag gelegt, wie bei unserer ersten hl. Kommunion? O, viele

von uns müssen diese Fragen verneinen. Nachdem sie die Schule verlassen und in das Leben eingetreten sind, haben sie gar manchen Fehltritt getan, und es hat auch der Eifer für den Empfang des allerheiligsten Altarssakramentes leider sehr nachgelassen. Es fiel manchem sogar schwer, zur österlichen Zeit dem Gebote unserer heil. Kirche nachzukommen, ja einige haben auch dies unterlassen!

Mit einer gewissen Behmut sind wir erfüllt, wenn wir am weißen Sonntage die Kinderschar mit freudestrahlendem Angesichte zum Tische des Herrn herantreten sehen. Wer wünscht dann nicht, daß er auch noch so schuldlos und so rein zum Tische des Herrn gehen könne, wie die zur ersten heil. Kommunion gehenden Kinder? Wer wird nicht bei diesem Anblicke an seine erste heilige Kommunion erinnert werden und dabei denken: „Könntest Du auch mit so unschuldigem Herzen Deinen Gott empfangen!“

Es gibt zwei Wege zum Himmel, den der Unschuld und den der Buße.

Auf dem ersten Wege kommen nur wenige in den Himmel, den zweiten müssen die meisten wandeln. Sind wir in Sünden gefallen, so ist es das heilige Sakrament der Buße, welches uns von denselben befreit, wenn wir alle Bedingungen erfüllen, welche zum würdigen Empfange dieses Sakramentes notwendig sind. Und im allerheil. Altarssakramente empfangen wir Kraft und Wirkung, um unsere bösen Neigungen zu bekämpfen und im Guten zu beharren. Aber der Empfang dieser heil. Sakramente kann nur dann wirksam sein, wenn wir uns sorgsam und gewissenhaft darauf vorbereiten. Denken wir hierbei an die Zeit unserer ersten heil. Kommunion zurück, denken wir an die heil. Freude, welche wir in dieser Zeit empfunden haben, und diese Erinnerung wird uns ganz sicher ein Antriebs sein, das Fest unserer österlichen Kommunion mit guter Vorbereitung zu feiern. Wir müssen beherzigen, daß unser göttlicher Heiland gerne bereit ist, jedem, der aufrichtig Buße tut, seine Sünden zu verzeihen. Er ladet uns ja dazu ein mit den Worten: „Kommet zu mir, die

ihr mühselig und beladen seid“, und gibt uns auch zugleich die feste Zusicherung: „Ich will euch erquicken“. Diese milden, wahrhaft väterlichen Worte sind ein Trost für uns sündige Menschen und ermutigen uns, unsere Sünden offen und reumütig zu bekennen. Wenn wir dann auch nicht mehr unsern Heiland mit unschuldigen Herzen empfangen können, so geschieht dies doch mit einem büßfertigen Herzen. Und über einen Sünder, der Buße tut, ist recht große Freude im Himmel.

Die Kirche kennt den unermesslichen Wert des allerheiligsten Sakramentes, sagt Kardinal-Erzbischof Geißel. Sie weiß, was sie in ihm besitzt, das hochwürdigste Gut, das Gut aller Güter, den Herrn in seiner wesentlichen Gegenwart. Das Altarssakrament ist das Siegel der Göttlichkeit unserer heiligen Kirche, die Bestätigung ihrer Sendung, das Unterpfand ihres immervährenden Segens von oben, ihre Zuflucht in der Gefahr, ihr Schild im Streite, ihre Krone im Siege, ihr Schmuck, ihr Ruhm und ihre Glorie. Sie besitzt das Altarssakrament, darum ist sie die wahre, heilige Kirche, die echte und rechte Braut des Herrn; denn der Bräutigam, der sie mit seinem Blute erkaufte, ist immer bei ihr. Darum hat sie auch diesen göttlichen Bräutigam in allen Jahrhunderten mit innigster Liebe umfaßt und in Treue ihn verherrlicht. Sie wußte und weiß, im allerheiligsten Altarssakramente ist Gott uns nahe, und in diesem Bewußtsein hat sie mit unablässiger Mütterliche Sorge allezeit sich bestrebt, ihre Kinder dem gegenwärtigen Gott nahe zu bringen. Das allerheiligste Sakrament war und blieb der Mittelpunkt ihres Glaubens, ihrer Hoffnung und ihrer Liebe. Und nicht bloß Lehre war dieses, sondern auch Leben; nicht bloß Glaube, auch Bekenntnis; nicht bloß Gesinnung, auch Übung. Ihren glänzendsten Dienst hat sie in sinnreichen Zeremonien und Gebräuchen, voll Pracht und Würde, zu seiner Verehrung zusammengeführt, und es war ihr hierzu aus allen Reichen der Natur nichts zu kostbar; denn es galt ja des heiligen Frohnleichnams Preis und Verherrlichung. In tausendfachem Ausdruck hat sie den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zum allerheiligsten Altarssakramente uns gestaltet. Alles, was sie dabei tat, galt dem darin gegenwärtigen Gott. In den schönsten und innigsten Gebeten hat sie dem allerheiligsten Sakramente ihre Anbetung und Verehrung dargebracht; in den herrlichsten, bald erhabenen, bald lieblichen Liedern und Gesängen ihren Dank, ihren Jubel, ihre Verherrlichung ihm gesungen.

Der vom heiligen Thomas gedichteten Frohnleichnamssequenz „Lauda Sion“ nachgebildet ist das schöne Kirchenlied, welches mit der Strophe beginnt:

„Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm' ein Loblied an!
Preis nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann.
Mit Cherubim, mit Seraphim
Lobsingend wir Dir, Jesu!“

Das Lied besingt und feiert das hehrste, wundervollste und geheimnisvollste aller Werke Gottes. Gleich im Eingange gibt das Lied den Grund an, weshalb das eucharistische Liebesgeheimnis in den gläubigen Herzen

Liebe, Dankbarkeit, Freude, Bewunderung, Anbetung wirkt; es ist der Herr im allerheiligsten Sakramente unter uns zugegen als unser Heiland, als unser Lehrer, als unser Hirt und Ernährer.

Demütig schaut die christliche Andacht zuerst auf zum Heilande, dem Erlöser von der Sündenschuld. „Heiland“, „Erlöser“, das ist ja der ehrenvolle und trostreiche Titel, den die heilige Schrift so oft dem Herrn beilegt. Der Engel Gottes offenbarte dem heiligen Nährvater Joseph: „Du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn dieser wird sein Volk erretten von allen seinen Sünden.“ „Es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir selig werden.“ „Wir sind erkaufte worden nicht mit vergänglichem Golde und Silber, sondern durch das Blut des unbefleckten Lammes.“ „Wir haben die Vergebung der Sünden,“ so lehrt der Weltapostel. Durch seine Menschwerdung, durch sein Leiden, durch seinen Opfertod ist der große Gott allen, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heiles geworden. Deshalb beten wir vertrauensvoll in der Litanei vom allerheiligsten Sakramente und vom heil. Herzen Jesu: „Du himmlisches Schutzmittel wider die Sünde, du wahres Sühnopfer für Lebende und Abgestorbene, erbarme dich unser.“ — „Herz Jesu, mit unsern Sünden beladen, Herz Jesu, im Sakramente bei uns verweilend, Herz Jesu, du Zuflucht der Sünder, erbarme dich unser!“

Durch 33 Jahre hat der Heiland Tag und Nacht für unser Heil gewirkt; ihm und nur ihm allein verdanken wir die Errettung von der Sünde und von dem ewigen Verderben. „Wäre uns das Kindlein nicht geboren, wir wären allzumal verloren.“ Die wirkliche und heiligmachende Gnade, die Kindschaft Gottes, die Öffnung des Himmelsportes, die ewige Glorie der Seele und des Leibes, das sind die Geschenke des allerheiligsten Erlösers. Das Wort „Heiland“ erinnert uns an die überreiche Erlösung, an die Herrlichkeit und Größe des uns in Christus geschenkten Heiles.

Der Heiland im allerheiligsten Sakramente ist unser Lehrer. Er lehrt uns seine Erbarmung und Liebe; es ist immer noch seine Freude, unter den Menschenkindern zu sein. Wie er in den seligen Tagen seines sichtbaren Lebens unter seinen Jüngern wohnte, so will er wohnen immerfort und überall unter den Christen im heil. Sakramente.

„Von Brod und Wein

Bleibet hier allein

Gestalt und Schein.

In diesem Bild

Ist sanft und mild

Der Herr verhüllt.“

Es soll uns nichts verloren gehen von all dem Glück, das seinen ersten Jüngern bescheret war. Er bleibt unter uns in himmlischer Guld und Freundlichkeit.

Mit unbeschreiblicher Milde hatte der Herr in den Tagen seines Erdenlebens die Bergpredigt begonnen. Die Verheißung der acht Seligkeiten war wie ein erquickender Tau auf die nach Seligkeit lechzende Erde niedergefallen und gerade auf ihren ärmsten, kränksten, verlassensten Teil. Den Armen im Geiste, den Sanftmütigen, den Traurigen, den nach Gerechtigkeit Hungernden und Durstenden, den

Barmherzigen, den reinen Seelen, den um der Gerechtigkeit Verfolgten, all diesen Menschen wurde das Himmelreich aufgetan und dieses Reich der Himmel mit all seinen Gütern als reiche Tröstung, als Sättigung und Brunnen des Lebens, als weithin ausgedehnte göttliche Erbarmung, als Schauen Gottes, als die Seligkeit der Kindschaft Gottes dargestellt. So war auf einmal weithin über das Glend der Erde ein klarer Himmel ausgespannt.

Die Tugenden, die der Heiland selig gepriesen, lehrt er alle, die in Andacht ihn anbeten im heiligsten Sakrament. Demütig wohnt er unter uns, bleibt mit seinem Segen trotz allem Undank der Menschen, ladet alle ein, die reinen Herzens oder guten Willens sind, spendet Trost und übt Barmherzigkeit. Er war unser Lehrer am hl. Kreuze in der erschütternden Predigt seiner heiligen sieben Worte. Er ist derselbe Lehrer im heiligsten Sakramente.

Der Heiland in dem heiligsten Sakramente lehrt uns die drei göttlichen Tugenden; er lehrt uns glauben, hoffen, Gott und den Nächsten lieben. Er lehrt uns den Frieden erlangen, da er die Seele befriediget durch die Hoffnung der Verzeihung. Im heiligsten Sakramente erfüllt er, was er einst verheißten hat: „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch. Nicht wie die Welt ihn gibt, geb' ich ihn euch.“ Er lehrt uns Geduld und Vergebung üben; denn nur dann nimmt er das Opfer der Anbetung an. „Darum, wenn du deine Gabe zum Altare bringst und dich da erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altare deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm' und opfere deine Gabe.“ Bei der Anbetung des heiligsten Sakramentes lehrt uns der Heiland vertrauensvoll beten; denn wir knien dann vor Ihm, der uns auffordert: „Bittet, und ihr werdet empfangen, suchet und ihr werdet finden, klopf an und es wird euch aufgetan.“ So lange unsere Pilgerfahrt währt durch dieses zeitliche Leben, spendet uns der allerheiligste Erlöser im Altarssakrament das Licht seiner Lehre, den Segen seiner Gnade:

„O Manna, Seelenspeise
Auf uns'rer Pilgerreise,
O heilig' Sakrament!“

Im heiligsten Sakrament ist der Heiland „der Hirt und Ernährer“, der uns das wahre Himmels- und Lebensbrod spendet. Das Bild des göttlichen Hirten hat uns der Heiland entworfen in seiner Rede voll unvergleichlicher Hoheit und Anmut (Joh. Kap. 11), da er sprach: „Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe.“ Als der gute Hirt ohnegleichen hat der Herr sich bewährt in seinem ganzen Erdenwandel, zumal in seinem Leiden und Sterben am Kreuze, als er sein Leben hingab für seine Herde, damit die durch ihn Erlösten das Leben der Gnade und der Glorie erlangten. Seines göttlichen Hirtenamtes waltet er aber noch für und für sowohl in der Glorie des Himmels, als in der Verborgenheit des heiligsten Sakramentes.

Das Herz des guten Hirten ist überaus barmherzig, gnädig, langmütig, huldvoll und getreu in seinen Verheißungen. Darum rufen wir in aller Not und in allem Leid dieses Erdenlebens zu ihm, er möge sich unser erbar-

men und uns Hilfe und Schutz gewähren. „Mich erbarmt des Volkes“, so hat der gute Hirt gesagt beim Anblick so vieler leidenden und trostbedürftigen Menschenkinder. Und so ist er noch immer reich an Erbarmen. Die Bitte um Gnade und Hilfe verstummt daher nie auf den Lippen derer, die Verzeihung und Mitleid suchen bei dem guten Hirten und Bischöfe ihrer Seelen. Jesus Christus wohnt im heiligsten Altarssakramente mit all seiner Liebe und Gnade, wie er auf Erden gewandelt, und ruft wie damals, so auch jetzt uns zu: „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“. (Matth. 11, 28). Er wohnt im heiligsten Sakramente unter uns, allzeit in Liebe unser gewärtig und zu jeder Hilfe bereit. Hier können wir vor ihm niederknien zu seinem erbarmungsvollen Herzen reden, unsere Freude und unser Leid, unsere Sorgen und Mühen, unsere Verluste und Hoffnungen, unser Leben und unsern Tod seiner Barmherzigkeit empfehlen. Und er hört uns und hilft uns nach seiner Güte, wie es uns zum Heile gereicht; er hat es ja versprochen, er will uns erquicken.

Und sein Erbarmen folgt uns alle Tage unseres Lebens und bewirkt, daß wir einst im Hause des Herrn wohnen dürfen die Fülle der ewigen Tage, die keinen Abend und keine Nacht mehr kennen (Ps. 22, 6). Der gute Hirt führt uns auf gute Weide, auf die vom heil. Geist bewässerte und besenchtete Weidestur der Kirche. Das Opfer und die Sakramente, das Brod der Engel und das wahre Manna, das Wort Gottes und die Segnungen der Kirche, das Gebet und die Betrachtung, die guten Werke und die inneren Tröstungen bieten die beste Nahrung dar für Geist und Herz, die der gute Hirt spendet zu allem Fortschritt in christlicher Tugend und Vollkommenheit. Was sonst die Menschen trennt und unterscheidet, hat keine Geltung mehr am Tisch des Herrn. Ob jung oder alt, hoch oder niedrig, arm oder reich, alle sind gleichmäßig eingeladen. Wer am demütigsten sich naht, wird am meisten begnadigt. Und zuletzt, wenn der verhängnisvolle Augenblick des Scheidens aus diesem Leben, wenn die Todesstunde mit ihrer ersten Unwiederbringlichkeit für uns herantritt, da kommt der gute Hirt, seine stille Wohnung im Tabernakel verlassend, zu uns an unser Sterbelager, reicht sich uns auf der Reise zur Ewigkeit dar, stärkt durch die hl. Wegzehrung unsere scheidende Seele, damit sie nicht sterbe, sondern von seiner Barmherzigkeit durch den Tod zum Leben, durch das Grab zur Glorie emporgetragen werde und in alle Ewigkeit ihm nahe sei, wie er es schon hier im allerheiligsten Sakramente gewesen ist. Denn also hat er uns verheißten: „Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und ich will ihn auferwecken am jüngsten Tage“.

Vom Kriegsschauplatz.

Auf dem Kriegsschauplatz herrscht noch immer Stille und Ruhe. Die Lage hat sich nach der vorigen Woche wenig oder gar nicht geändert. Die Privatnachrichten sind in letzter Zeit, so zu sagen, verstummt, und auch von unserm Oberbefehlshaber treffen nur spärliche Berichte ein; der letzte datiert vom 16. April und lautet: Am 10. April erreichten zwei unserer Abteilungen gleichzeitig Tunchuassjan und ließen sich mit dem bei der Stadt Stellung genommenen Gegner in einen Kampf ein. Die Japaner wurden aufeinanderfolgend von fünf Stellungen zurückgeschlagen und

zogen ab. Tunchuassian wurde von uns eingenommen.

Über den Aufenthaltsort der Baltischen Flotte liegen zurzeit keine begründeten Nachrichten vor. Man glaubt, daß die Vereinigung derselben mit dem dritten russischen Geschwader binnen kurzem bevorstehe; in Tokio erwarte man in den nächsten Tagen wichtige Nachrichten; amtliche Nachrichten seien jedoch nicht vorhanden.

Aus Welt und Kirche.

Saratow. Den 25. April wird S. Excellenz, Unser Hochw. Herr Bischof Joseph Kessler, Seine erste Firmungsreise antreten. Hochderselbe wird mit Seinem Besuche beehren: Marienburg 26. u. 27. April. Tschernaja Padina (Litauer) 28. u. 29. Apr., die Deutschen bei Tschalykla 30. Apr. u. 1. Mai. Liebental und die Nebenkolonien 2. 3. 4. u. 5. Mai. Louis, Heimatstätte S. Excellenz, 6. 7. 8. u. 9. Mai. Mariental, 10.—15. Mai. Herzog, Graf und Kohleder 16.—19. Mai. 20. Fahrt nach Kasitzkaja. 21.—24. Kasitzkaja u. Berezowka. 25. Mai Rückkehr nach Saratow. 26. Mai, Christi Himmelfahrt, Priesterweihe.

Zur Frage der Glaubensduldung.

Laut Allerhöchstem Erlaß vom 5. April d. J. an den Dirigierenden Senat, betreffend die vom Ministerkomitee gearbeitete Frage über die Glaubensduldung, wird befohlen: a) anzuerkennen, daß der Übergang vom orthodoxen (russischen) Glauben zu einer anderen christlichen Konfession oder Glaubenslehre keiner Verfolgung unterliegt und keinerlei ungünstige Folgen bezüglich der persönlichen und bürgerlichen Rechte nach sich ziehen darf, wobei die nach Erreichung der Volljährigkeit von der Orthodorie abgefallene Person als derjenigen Konfession oder Glaubenslehre angehörig erkannt wird, welche sie sich erwählt hat; b) anzuerkennen, daß, wenn beide Ehehälften sich zu der nämlichen christlichen Religion bekennen und der eine Teil zu einem anderen Bekenntnisse übergeht, alle minderjährigen Kinder in ihrem früheren Glauben verbleiben, welchen der andere Teil bekennt. Bei dem Übergang beider Ehehälften folgen, die Kinder unter 14 Jahren der Religion ihrer Eltern die dagegen dieses Alter erreicht haben, verbleiben in ihrer früheren Religion; c) in Ergänzung zu diesen im Punkt a und b enthaltenen Regeln festzustellen, daß Personen, welche zur Orthodorie gehören, in Wirklichkeit aber jene nicht-christliche Religion bekennen, zu welcher sie vor dem Übergang zur Orthodorie selbst oder ihre Voreltern gehörten, auf Wunsch der Ausschließung aus der Zahl der Orthodoxen unterliegen; d) den Christen aller Glaubensbekenntnisse zu gestatten — die von ihnen zur Erziehung übernommenen ungetauften Findlinge und Kinder unbekannter Eltern nach den Vorschriften ihrer Religion zu taufen; e) alle Bethäuser wieder zu eröffnen, welche sowohl durch administrative Verfügung geschlossen wurden — auch solche Fälle, welche durch das Ministerkomitee zur Allerhöchsten Genehmigung gelangten, nicht ausgenommen — als auch laut Entscheidung der Gerichte, außer jenen Bethäusern, deren Schließung namentlich durch Nichtbeobachtung der Bauverordnungen hervorgerufen wurde; f) als allgemeine Regel festzustellen, daß zur Erlaubnis des Baues, der Erneuerung und Ausbesserung der Kirchen und Bethäuser aller christlichen Bekenntnisse notwendig ist: 1) die Genehmigung der geistlichen Obrigkeit des betreffenden andersgläubigen Bekenntnisses; 2) die Barschaft der nötigen Geldmittel und 3) die Beobachtung der durch die Bauverordnung vorgeschriebenen technischen Anforderungen. Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel, wenn solche für einzelne Ortschaften als notwendig anerkannt werden, können nur auf gesetzgeberischem Wege festgestellt werden; g) anzuerkennen, daß in jeglicher Art Lehranstalten, falls in denselben Religionsunterricht andersgläubiger christlicher Bekenntnisse vorgetragen wird, derselbe in der Muttersprache der Schüler erteilt wird, wobei der Vortrag derselben den geistlichen Personen des betreffenden Bekenntnisses und, nur in Ermangelung solcher, weltlichen Lehrern desselben Bekenntnisses übertragen werden muß.

Ein Opfer des Beichtgeheimnisses. *)

Frei nach einer wahren Begebenheit erzählt von Joseph Spillmann s. J.
(Fortsetzung.)

Sechzehntes Kapitel.

Eine Wallfahrt nach der Sainte-Baume.

Die Passionswoche ging zu Ende, und der entscheidende Tag der großen Gerichtsverhandlung nahte heran. Ganz Aix redete seit nur von dem Prozesse Montmoulin und hatte sich in zwei Lager gespalten: eines, das mit lautem Geschrei die Mordschuld des Priesters verkündete und das zahlreiche Anhänger in den Gesellschaften, in den Kaffeehäusern und in der Presse fand, und eines, das an die Unschuld des Priesters glaubte, für deren Sieg betete und das auch für dieselbe mit mehr oder weniger Mut wohl einzustehen wagte.

Im Hause des Bäckermeisters Le Noir vertrat die Frau die Sache des Abbé Montmoulin mit der ganzen Geläufigkeit ihrer Zunge und der ganzen Überzeugung ihres Herzens. Wehe dem Nachbarn, der über die Straße, und selbst dem Kunden, der im Brotladen an der Unschuld des Priesters zu zweifeln wagte! Er mußte gepfefferte Widerrede gewärtig sein. Lange nicht so entschieden war Herr Le Noir. Natürlich in Gegenwart seiner Ehehälfte hütete er sich wohl, auch nur einen leisen Zweifel zu äußern; dafür war ihm der liebe Hausfriede und seine behäbige Ruhe im Lehnstuhl nach den Mühen der Backstube viel zu teuer. Auch vor den Kindern, die er aus christlicher Barmherzigkeit in sein Haus aufgenommen hatte, äußerte er mit keiner Silbe die Möglichkeit, der Prozeß könne am Ende dennoch einen schlimmen Ausgang haben; dafür hatte er den kleinen Charles viel zu gern. Aber in seinem Herzen sagte er sich: „Ich kann es zwar nicht begreifen, daß der Priester die Tat getan hat; allein der Tatbefund zeugt doch, nach allem was man darüber liest und hört, schier unwiderleglich gegen ihn.“ Namentlich seitdem Herr Le Noir über seine Fahrt mit dem Küster, welcher ihn damals mit der Erzählung seiner Heldentaten so begeistert hatte, zu Protokoll vernommen worden war und seine Vorladung als Zeuge erhalten hatte, betrachtete er sich schier als zur Partei des öffentlichen Anklägers gehörig und trat scharf für seinen „Freund“ Loser ein, den die Anhänger Abbé Montmoulin's mitunter zu verdächtigen wagten.

Eben hatte er einen kleinen Disput mit seiner Frau über dieses Thema gehabt und dieselbe nicht wenig dadurch geärgert, daß er für „diesen schlechten Kerl, der seit Jahren seine Otern nicht gehalten habe“, wie Madame Le Noir mit großer Entrüstung hervorhob, auch nur ein Wort vorzubringen wagte. „Kurz und gut“, hatte sie beschloffen, „du wirst vor Gericht keine Silbe für diesen Menschen sagen, der am Ende doch die gute Madame Blanchard erstochen hat.“

„Ich werde vor Gericht die Wahrheit sagen,“ antwortete der Bäckermeister. „Wenn man mich auf meinen Eid fragt, ob ich wirklich an jenem Sonntagabend den Herrn Loser nach der Bahn gefahren und gehört habe, daß er eine Fahrkarte nach Marseille verlangte, so muß ich „Ja“ sagen. Ich darf doch keinen Meineid schwören!“

„Wenn du aber durch dieses „Ja“ den guten Pfarrer, der ganz gewiß unschuldig ist, ins Unglück bringst? Wäre es da nicht viel besser, du würdest gar nicht vor Gericht erscheinen?“

„Und wegen Zeugnisverweigerung den schwersten Strafen verfallen? Am Ende gar Gefängnis bis zu so und so viel Jahren? Nein, Frau, das verstehst du nicht. Es ist meine Pflicht, vor Gericht zu erscheinen und daselbst nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu sagen.“

„Mein Gott, welch ein Unglück! Mußt du also wirklich zu Ungunsten des guten Pfarrers aussagen? Ich könnte mich meiner Lebtag nicht mehr ruhig zu Bette legen, wenn ich mir sagen müßte, mein Zeugnis habe dazu beigetragen, daß ein Unschuldiger verurteilt wurde. Aber das kommt von deinem Renommieren und Prahlerei her! Überall mußt du erzählen, du seiest mit diesem unseli-

*) Verlag der Herderschen Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau. Mit Genehmigung des h. v. Herrn Verfassers sowie der geehrt. Verlagshandlung
ob gedruckt.

gen Küster zur Bahn gefahren, und er habe dir diese und jene Hel- dentaten erzählt, die er so gewiß erlitten hat, als ich hier vor dir stehe. Und dann sagen die Männer noch immer, wir Weiber seien Schwachbasen und könnten den Mund nicht halten!"

Glücklicherweise trat in diesem kritischen Augenblicke, da Herr Le Noir nicht mehr recht wußte, was er seiner Frau antworten solle, und somit in Gefahr stand, seinen Gleichmut zu verlieren — er konnte nämlich böse werden, wenn ihm die Gründe ausgingen —, unser kleiner Freund Charles ins Zimmer. Der Knabe war sehr traurig; denn man hatte ihm eben wieder auf dem Rückwege von der Schule nachgerufen, sein Onkel werde am nächsten Montag ganz bestimmt zum Tode verurteilt, und Mutter und Großmutter würden mindestens ins Zuchthaus kommen. Beide Eheleute hatten Mühe, gemeinsam den weinenden Charles zu trösten, und indem sie dieses taten, wurde stillschweigend der etwas getrübt Ehefriede wieder geschlossen.

„Wie kann man auch nur eine solche Roheit haben!" rief entsetzt Frau Le Noir. „Sei nur still, Charles, du wirst sehen, daß alles gut geht. Wir wollen morgen unsere schon lange geplante Wallfahrt nach der Ste-Baume machen und dort recht tüchtig zur lieben heiligen Magdalena beten und zur schmerzhaften Mutter Gottes, deren Fest auf morgen fällt. Nicht wahr, André, du fährst uns doch bis Croy Rouge am Fuße des Berges?"

„Du sollst den Pony und das Wägelchen haben, liebe Frau, und Pierre soll euch fahren," entgegnete der Bäckermeister, froh des wiedergeschlossenen Friedens. „Ich selbst aber kann morgen unmöglich abkommen, wie du weißt."

„Und Julie darf auch mitfahren?" fragte Charles, welchen die Aussicht auf die Wallfahrt, von der er sich den besten Erfolg für seinen Oheim versprach, ganz getröstet hatte.

„Gewiß, Julie, du und ich. Und wir wollen der lieben Schutz- heiligen unserer Provence deine guten Verwandten recht ans Herz legen."

Wirklich fuhr am nächsten Morgen Frau Le Noir mit den beiden Kindern beim ersten Tagesgrauen zum Tore hinaus. Es war ein herrlicher Tag, fast ein Sommertag, wie wir bei uns schöner kaum Ende Mai haben, obschon man erst Ende März hatte, emer der letzten schönen Tage des Frühjahres; denn wenig später verjengt die südliche Sonne das frische Grün der Landschaft. Jetzt aber freute sich das Auge des tafrischen Grases, der grünen Baum- gruppen, des wohlbestellten Gartenlandes, der freundlichen Höfe und Weiler an den Bergabhängen und des tiefblauen Himmels, der sich mit seiner blizenden Sonne über das weite Rundbild wölbte. Die Vögel sangen ihre Frühlingsweisen noch ebenso frisch wie vor Hunderten von Jahren, da der Troubadour, ihren mun- tern Melodien lauschend, auf diesen Wegen nach dem stolzen Schlosse von Aix zog, wo die Grafen der Provence Hof hielten und Lied und Saitenspiel mit Gold und Huld belohnten.

Daran dachten freilich unsere Wallfahrer nicht; aber der schöne Morgen und der fröhliche Vogelgesang übten doch ihre Wir- kung auf das Gemüt der Kinder und der guten Frau Le Noir. Nur als sie die Kirche und das Kloster von Ste-Victoire bei einer Biegung des Weges erblickten, wären beinahe wieder Tränen ge- flossen; aber Frau Le Noir wußte durch ihre freundlichen Worte und durch den ersten Rosenkranz, den sie nun vorbetete, das trau- rige Gewölk wieder zu verteilen, und man erreichte wohlgenut den Weiler Croy Rouge am Fuße des Berges von der Ste-Baume. Da ließ man in der Herberge zur „Goldenen Lilie", deren Schild an die alten Königszeiten erinnert, Kutscher und Gefährt zurüd und begann nach einer kurzen Stärkung den Berg zu besteigen.

Erst ging es durch den alten Wald an seinem Fuße, einen der wenigen, welche Art und Feuer in der Provence verschont ha- ben. Dann erreichte man den Berg selbst, dessen Felswand, grauem Granit ähnlich, sich kühn und steil aus der Klüftenebene himmelan reckt. Auf der Nordseite, Aix und den Höhen von Ste-Victoire zu- gekehrt, öffnet sich in schwindelnder Höhe weithin sichtbar in der Granitmauer die Ste-Baume, die heilige Höhle, in welcher der frommen Überlieferung zufolge die heilige Maria Magdalena die letzten Jahre ihres Erdenlebens in wunderbarer Buße und Be-

schauung zubrachte. Tausende und aber Tausende frommer Pilger sind im Laufe der Jahrhunderte zu diesem Heiligtum emporgestie- gen und haben daselbst Trost und Hilfe in Kummer und Not gefunden. Zu ihm hinauf stieg nun auch, den schmalen Felspfad verfolgend, der die Granitwand im Zickzack hinaufklimmt, Frau Le Noir mit den beiden Kindern, und hart wurde ihr der mühsame Weg. Ost- mals stand sie atemholend still, während Charles und Julie leicht wie Gensien vor ihr her liefen. Herzlich froh war die gute Frau, als sie endlich die enge Plattform vor der Höhle erreichten, neben deren Eingang kaum das winzige, an die Felswand angelebte Häuschen Platz findet, in dem die beiden Dominikaner wohnen, welche das Heiligtum bewachen.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei.

Begrenzte Kunst. „Also Sie sind Musiker — welches Instrument spielen Sie denn?"

„Die erste Geige."

Frau: „Aber nur im Orchester!"

Seine Auffassung. Lehrer: „Weißt Du, welches die günstigste Zeit zum Pflücken der Äpfel ist?"

Franzel: „Wann der Bauer mit seinen Leuten in der Kirch' ist und der Hund an der Kette hängt."

Im Zeitalter der Be- amtinnen. Angeklagter (im Jahre 2000): „Him- mel, wie wird es mir ergehen! Die Vorsitzende des Gerichtshofes ist eine alte Jungfer, die ich einst habe sitzen lassen!"



Einfache, dauerhafte
wirtschaftliche

Separatoren

ganz ohne Einsätze
letztes Patent

der Fabriken **Heinrich Lanz**
für Leistungen
von 7 bis 9 Bedro Vollmilch pro Stunde

Preise 55 Rbl. und 65 Rbl.
Wiederverkäufern Rabatt.

Separatoren

Für Industriezwecke
für große Leistungen.

Fabrik-Wiederlage
Heinrich Lanz
in Koftow a/Don.

Redakteur J. Kruschinski.



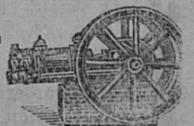
TURBINEN

mit öconomischer Regulierung des Wasserverbrauchs.

Leichte Aufstellung. Mässige Preise.

NAPHTA-MOTORE.

Gas-Generator-Anlagen
neuester Systemen.



Locomobilen. Dampfmaschinen.



Transportable Motore.

W. Lukowsky, S. Petersburg,
Newsky. 97.

Cataloge auf Wunsch.

In der
Buch- u. Devotionalienhandlung

von

H. Schellhorn & Co.

in Saratow

sind zu haben:

„Aus Vergangenheit und Gegenwart“,
Spannende Erzählungen!

- Bdch. Theod. Berthold: In Sand und Moor.
 „ Ab. Jos. Cüppers: Erinnerungen eines Weltkündes.
 „ Emh Gordon: Auf nicht ungewohntem Wege.
 „ Aug. Butscher: Die Bürgen.
 „ Ant. Jüngst: Ein Meteor.
 „ Aug. Butscher: Die Schwabenmühle.
 „ Anton Schott: Auf Irrwegen. 1. Teil.
 „ „ „ „ „ 2. „
 „ „ „ „ „ 3. „
 „ M. Herbert: Herr Nathanael Weismann.
 „ Stanisł. Kenjoots: Das verborgene Testament.
 „ Ab. Jos. Cüppers: Aus schwerer Zeit.
 „ G. Kerner (H. Carbauns): Geschichten aus dem
alten Rdn.
 „ J. L. Kujawa: Die Verwechselten Feldweibel.
 „ Aug. Butscher: Die Kartengundel.
 „ M. Herbert: Nach dem Tode.
 „ Ph. Laicus: Der Wucherer.
 „ K. Fabri de Fabris: Aus dem Bilderbuch des Lebens.
 „ Anton Schott: Die Einöber.
 „ Mrs. Mary Holmes: Bewegte Bahnen.
 „ Ab. Jos. Cüppers: Der Verräter.
 „ Hermann Hirschfeld: Einfache Leute.
 „ Arthur von Winterholm: Entlarvt.
 „ G. Kerner (H. Carbauns): Alte Geschichten vom
Rhein.
 „ A. Schuppe: Durch Kampf zum Sieg.
 „ Jos. Flavus: Die Mailknightin von Poppelsdorf.
 „ J. L. Kujawa: Kasernenarrest.
 „ M. Herbert: Flüchtiges Glück.
 „ J. von Maurik: Herrn van Bommels Bades-
erlebnisse.
 „ Gustav Höder: Der Geistersee.
 „ J. L. Kujawa: Abenteuer. 1. Teil.
 „ „ „ „ „ 2. „
 „ Ab. Jos. Cüppers: Tadellos.
 „ Walter Onslow: Ein weiblicher Geheimpolizist.
 „ Gustav Doessel: Berrechnet.
 „ Erich Friesen: Gefühnte Schuld.
 „ Otto Girndt: Romanhaft.
 „ E. von Büß: Von Fesseln befreit.
 „ J. Fichtner: Ein edles Frauenherz.
 „ J. L. Kujawa: Musketer Dufel.
 „ Erich Friesen: Im Goldfieber.
 „ M. v. Ekensteen: Herzensbrecher u. and. Novellen.

==== Jedes Bändchen kostet 18 Kop. ====

Für Erstkommunikanten.

- Die Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion. Ein Büchlein zur Belehrung und Erbauung. Von Joh. Schulmann, Rektor. — 40
 Mein Kommunion-Geschenk. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. Neue Auflage v. Joh. Schulmann, Rektor. — 40
 Mit reichhaltigem Nieder-Anhang
 Des Kindes erstes Gebetbuch. Von J. Sauren, Pfarrer. — 20

Der Feiertage wegen enthält diese Nummer
nur 8 Seiten.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Успѣшно приготовляю къ экзамену на званіе учителя по 50 р. въ мѣсяцъ за ученіе, столь и квартиру съ мойкой бѣлья. Тотъ, кто выдержитъ экзаменъ, долженъ уплатить мнѣ еще сто руб. какъ награду за тяжелые труды. Я. Гейсѣ, К. Штейнъ, I. Ценглеръ, Э. Бюлеръ, К. Шильдретъ, К. Книдошъ, Г. Ринкъ, П. Кенигъ, Ф. Вѣльи, М. Бехлеръ, Р. Штейнъ и А. Гельбблингъ, отъ всѣхъ имѣю благодарности за успѣшную и быструю подготовку. Адресъ: Г. Николаевъ (Херс. губ.), Потемкинская № 85, уголь Мѣшанской, П. П. Березовскому. Принимаю также дѣтей, начиная съ 8-ми лѣтняго возраста, въ собственную прогимназію.

Dankschreiben

an den hochgeehrten Lehrer der Mathematik

Iwan Petrowitsch Berezowsky.

Hiernit drücke ich dem Lehrer, H. C. Berezowsky, in kurzen Worten meine innigste Dankbarkeit aus für die schnelle Vorbereitung zum Lehrerexamen, welches ich laufenden Monats glücklich bestanden habe, und für sein freundliches Benehmen mir gegenüber. Außerdem muß ich auch sagen, daß genannter Lehrer sehr gut vorzutragen versteht, so daß ihn nicht nur solche verstehen, welche schon irgend welche Schule beendet, sondern auch solche, welche noch keine Bildung haben. Glaube also, daß jeder, der Lehrer werden will, sich an H. C. Berezowsky wenden wird.

Ferdinand Heier.

Уроженецъ с. Косніевки, Одесскаго уѣзда, Херсонской губ.

30-го Ноября 1904 г.

Адресъ Г-на Березовскаго: Потемкинская № 85, собственная прогимназія, Г. Николаевъ (Херс. губ.)

Alexander Kindsvater

Saratow

Kontor: Alexandrowskaja 21, General-Agentur „Rossija“

Niederlage: Darzinskaja 84

empfiehlt unter Garantie

echte französische Mühlsteine

der „Société Générale Meulière“

echte Schweizer Seidensiebe

der Fabrik „Dufour“

sowie Walzenstühle und alle anderen Mühlenbedarfsartikel der Mühlenbauanstalt G. Daverio.

Lager

landwirtschaftl. Maschinen und Geräte,

Dreschgarnituren, Lokomobilen, Dampfmaschinen, Turbinen,
Naphtha-Solaröl-Motore

u. s. w., u. s. w.

Fürs Land!

Klemm's Wasser-Barometer.

Preis pr. Stück 1 Rbl., mit Versand 2 Rbl.
 „ „ 2 „ 2 Rbl., mit Versand 3 Rbl.

E. Klemm, St. Petersburg, Gr. Podjatscheskaja 31. I.



Bestes Magazin

F. Sorokin in Saratow,

Theaterplatz, Haus der Russischen Handels-Industrie-Bank.

Reichste und mannigfaltigste Auswahl in fertigen Kleidern:

Herren-, Damen-, Kinder- und Uniformkleider für Schüler.

Annahme von Bestellungen auf Herren-, Damen- und Uniformkleider aller Resforts aus gedie-
genem Material der besten russischen und ausländischen Fabriken.

Eleganter Schnitt. * Vortreffliche Arbeit. * Volle Garantie.

Fensterglas-Niederlage und Magazin

J. J. Zell

Saratow, 2. Stadtkorpus, Moskauer Str., zwischen der Nikolskaja und Alexandrowskaja.

Spezieller Handel mit böhmischem, halb-weißem u. matten Glas verschiedener Fabriken.

Ebenso ist stets zu haben: Farben-, Muster- u. Spiegelglas verschied. Fabriken, Diamanten zum Glasschneiden, Spiegel in verschiedenen Größen mit und ohne Rahmen, Bilderrahmen und Bilder.

Bestellungen auf allemöglichen Glasarbeiten werden entgegengenommen.

Klein- und Großhandel. — Preise ohne jede Konkurrenz

Telegrammadresse: Saratow—Zell. Telephon № 459.

Zur Anfertigung sämtlicher

Drucksachen

auf typographischem und lithographischem Wege

empfeht sich die

Lithographie- Buch- u. Steindruckerei

der Contobücher- u. Couvert-Fabrik

von

August Lyra, Niga.

En gros—en detail. — Preislisten gratis.

Gute Beköfifigung.



Billige Fahrpreise.

Karlsberg, Spiro & Co., Libau.

Von der Regierung concessioniertes Contor.

Garantirt durch eine, bei der Reichscaffe hinterlegte Caution von 15000 Rubel.

Pasagier-Beförderung

mit Post- u. Schnelldampfern nach allen Weltteilen.

Von sämtlichen Eisenbahnstationen werden direkte Billete nach Libau (Либава) ausgegeben. — Von Libau aus kann jeder Reisende ein direktes Billet bis zu seinem Bestimmungsorte erhalten, da direkte Billete nach allen Eisenbahnstationen der Vereinigten Staaten und Canada ausgegeben werden. Auf der ganzen Reise von Libau nach Amerika haben die Reisenden nur einmal umzusteigen. — Wer zu reisen beabsichtigt, tut gut, zuvor bei uns anzufragen.

Jede Anfrage wird prompt beantwortet.

Adresse: Карлсбергъ, Спиро и Ко.

ЛИБАВА, Курляндской губ.

Адресъ для телеграммъ: КАРЛСБЕРГЪ—ЛИБАВА.

Leinwand, besonders dauerhaft, ohne Appretur (glanzlos); fertige Herren- und Damen-Wäsche der bekanntesten Firmen;

samtne Teppiche, Tischtücher u. a. Reisedecken, Betttücher und Überzüge — empfiehlt zu gewissenhaften und festen Preisen —

das neueröffnete Magazin **C. A. Chudoschin u. Sohn.**

Moskauer Str., Haus der Gesellschaft des gegenseitigen Credits, unter dem Moskauer Hotel.

Urpin

ist v. Vet. Komitee (Minist. d. In.) geprüft und erlaubt. Jeder Tierbesitzer sollte es vorrätig halten, weil es bei vielen Krankheiten ausgez. Dienste leistet. Kl. Dose mit Gebr.-Anw. 1 R. 65 K. gegen Nachnahme.

Den Pferdeschoner sollte jeder Landwirt benutzen. Preis 4 Rbl. gegen Nachnahme.

Massenmord, unfehlb. Mittel gegen Ratten u. Mäuse; schadet nur diesen. Dose mit Gebr.-Anweisung gegen Nachn. 1 R. 15 K.

Южно-Русское сельско-хоз. Товарищество, Θεοδοσία.

Erstklassiges Hotel und Restauration

„ Rossijsa “

— Saratow, Deutsche Straße. —

Neu remontert. Alle Zimmer elektrisch beleuchtet. Fahrstuhl. Nummern mit Wäsche und Beleuchtung von 1 Rbl. bis 6 Rbl. pro Tag. Das Buffet ist mit in- und ausländischen Weinen, sowie Weinen eigener Abfüllung versehen. Die Küche steht unter meiner persönlichen Aufsicht.

Achtungsvoll **G. K. Wohlgenut.**

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

DR. HOMMEL'S HAEMATOGEN

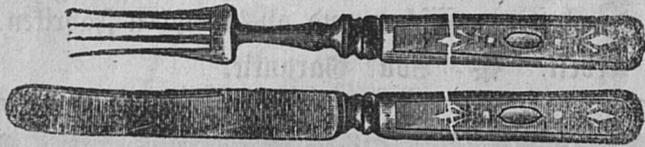
bewirkt bei **KINDERN JEDEN ALTERS WIE ERWACHSENEN**

schnelle Appetitzunahme. rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Zu haben in allen Apotheken und Apotheker-Magazinen.

Hauptdepot für Russland: Gross-Ochta Apotheke, Abteilung «Haematogen», St. Petersburg.

Warnung v. Fälschung. Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommels“ Haematogen“. Von Tausenden von Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!



Beste Solingener Stahlwaren,

Rasiermesser mit Garantie, Tischmesser mit Gabeln, Scheeren alle Art, Taschenmesser, Jagdmesser und Dolche, Fleischhackmaschinen für Haus und Wurstmachereien, beste englische Werkzeuge für Tischler, Schreiner, Schmiede, Schlosser und Schuster.

Billigste Fabrikspreise.

Stahlwarenmagazin

K. S. Trejbal

Saratow, Alexandrowskaja Straße, Haus Tillö.



J. Ohnesorge

Saratow, Deutsche Str. im eigenen Hause
Größtes Spezialgeschäft gegründet 1875.

Reichhaltiges Lager

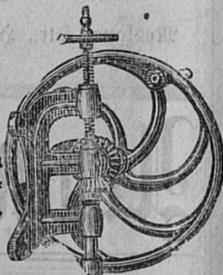
von Jagdgewehren, Revolvern u. allem Jagdtzubehör. Freier Verkauf von Jagdpulver mit obrigkeitlicher Genehmigung.

Für Händler Fabrikspreise.

Rähmaschinen in größter Auswahl u. zu sehr billigen Preisen. Handwerkzeuge für Schmiede, Schlosser, Wagenbauer, Tischler u. Schuhmacher. Drehbänke, Bohrmaschinen, Feilen, Werkzeugstahl, Gewinbeschneidzeuge, Mühlviden, Schleif- u. Wehsteine.

Sämtliche Gartengeräte

wie: Baumsägen, Baumscheren, Spaten, Hacken, Siebkannen, Spritzen u. s. w. Fleischhack- u. Wurstmaschinen, Separatoren zum Entrahmen der Milch, Buttermaschinen, Farbenmühlen in allen Größen. Feinste Solinger Stahlwaren, Taschenmesser, Scheeren u. ganz besonders gute Rasiermesser. Beste englische Schaffscheren, Schlittschuhe in allen Größen. Feuer- u. diebesichere Geldschränke u. Schatullen.

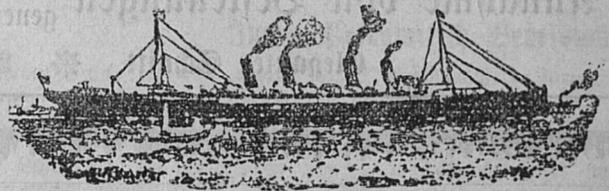


Dezimal- und Tafelwagen für Kaufleute und Händler. Alle Arten von Schlössern für Umbaren, Türen, Schränke, Komoden u. s. w. **Eiserne Ofen** für Steinkohlen, Kerosinofen **Primus und Gräs.**



Rosenkränze, starkgefettet, in vorzüglicher Ausführung u. in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Auf Wunsch lassen wir nach erfolgtem Kauf dieselben von den hochw. Kreuzherrenpatres (ohne Kosten für die Käufer) weihen. Rosenkranzpreisliste gratis u. franco.

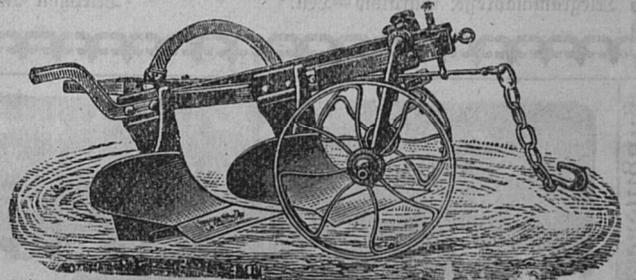
Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.) Nr. 41.
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.



Nach **Amerika, Afrika u. Australien** werden Passagiere **schnellstens, bestens und billigstens** auf weltberühmten **Schnelldampfern** vom

Handelshause „Alexander Rapoport“ (von der Regierung zum Verkaufe von Schiffskarten concessionirtes Schiffskontor) befördert.

Adresse: Odessa, Ekaterinenstr. № 85, Ecke Kleine Arnavtskaja.



Fabrikniederlage

landwirtschaftlicher

Maschinen und Geräte

— der —

Rjasaner Fabrik

Aktiengesellschaft.

Eigene Niederlage: Zarizynner Straße, zwischen der Wolfskaja und Alexanderstraße, № 77.

Stets auf Lager vorrätig zu vollkommen zugänglichen Preisen:

Sämaschinen, Pflüge,

zwei- und mehrscharige,

Anshüller, Saatzpflüge, Eggen

und andere Geräte.

Adresse: гор. Рязань, Рязанскому заводу земледельческих машинъ.